

Predigt zum Karfreitag

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Wir hören Gottes Wort aus dem 2. Korintherbrief im 5. Kapitel:

- 14b** Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.
- 15** Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.
- 16** Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr.
- 17** Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
- 18** Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.
- 19** Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.
- 20** So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!
- 21** Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, gib deinen Heiligen Geist zum Reden und Hören, damit wir dich verstehen und dir unsern Glauben schenken. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde;

mittlerweile ist es gut zwei bis drei Jahre her, dass ein Kinofilm wieder einmal ganz groß von sich Reden machte. Vielleicht haben einige von uns diesen Film damals gesehen und werden sich noch erinnern. Andere haben nur davon gehört oder etwas darüber gelesen.

Fast könnte man meinen, es sei ein Film wie gemacht für den Karfreitag. Denn „**Die Passion Christi**“ - so heißt dieser Film - erzählt die letzten zwölf Stunden im Leben des Jesus von Nazareth. 12 Stunden Leiden am Stück und ohne Unterbrechung, filmisch heruntergeschraubt auf ein Maß von ca. eineinhalb Stunden.

„Die Passion Christi“ versucht zu schildern - in fast unerträglich grausamen Bildern - welch roher Gewalt, welchen abscheulichen Unmenschlichkeiten und welchen Foltern Jesus Christus ausgesetzt gewesen ist. Doch kann ein Film jemals nachzeichnen, was damals in Jerusalem und auf dem Hügel Golgatha wirklich geschehen ist? Kann ein Film wirklich vor Augen halten, wie sehr Jesus unter den Schlägen und Anfeindungen gelitten hat und zerbrochen ist?

Dieser Film versucht es mit schonungslosen Bildern. Wer immer diesen Film gesehen hat, der wird noch lange daran zurückdenken müssen. Denn viele Szenen graben sich unweigerlich und unauslöschlich ins Gedächtnis ein. Kein Zuschauer kann diesen Film einfach vergessen.

Die Kinobesucher haben sehr unterschiedlich darauf reagiert. Die einen waren begeistert. Sie haben diesen Film geradezu als ein Muss weiterempfohlen, mit der Begründung: In diesem einmaligen Passionsfilm werde ungeschminkt, unzensiert gezeigt, welch unaussprechliches Leiden Jesus über sich hat ergehen lassen müssen. Geradezu sensationell - dieser Film.

Andere dagegen haben auf diesen Film mit Abscheu und Protest reagiert. Es sei nicht auszuhalten - so war es zu hören und zu lesen - ja, es sei nicht zumutbar, die Folter, die Geißelung, die Kreuzigung so brutal vor Augen geführt zu bekommen.

„**Die Passion Christi**“ ist zweifelsohne auch ein sensationsorientierter Film. Und jeder, der Sensationen mag, jeder, der auch mit brutalen Folterszenen keine Probleme hat, der wird sich diesen Film noch einmal und vielleicht sogar immer wieder anzuschauen.

Längst kann man ihn mittlerweile käuflich erwerben oder irgendwann wieder einmal im Fernsehen anschauen.

Doch über eins sollten wir Menschen uns im Klaren sein: Mel Gibson, der Regisseur, hält sich zwar recht streng an die historischen Berichte der Evangelien, aber er verkündigt in seinem Film nicht die Botschaft vom Kreuz. Die Kreuzigung selbst ist in erschreckender Weise mitzerleben, aber es fehlt ihre Deutung. Es fehlt die Botschaft, dass Jesus Christus brutalstes Leiden auf sich genommen hat, um uns Menschen mit Gott zu versöhnen.

Hier im Film steht die Sensation im Vordergrund. Am Karfreitag aber geht es vielmehr um die Botschaft der Versöhnung zwischen Gott und Mensch, die Jesus Christus am Kreuz vollbracht hat.

Diese frohe Botschaft, die Heilsbotschaft von der Versöhnung von Gott und Mensch, dieses Evangelium kannst du in dem genannten Film lange suchen, ohne fündig zu werden. Denn der Film erzählt das **Wie**, aber er enthält keine Antwort auf das **Warum**.

Und darum, ihr Lieben, scheint mir der Apostel Paulus, der Botschafter, das fehlende Gegenstück von Mel Gibson, dem Historiker, zu sein. In seinen Briefen erzählt Paulus nicht, wie und was sich historisch in den letzten zwölf Stunden im Leben Jesu zugetragen hat.

Sensationell, aufwühlend sind für Paulus nicht die historischen Ereignisse, sondern ihre weltweite Bedeutung. Und darum ergeht sich Paulus nicht in historischen Schilderungen der Kreuzigung Jesu, sondern er bringt auf den Punkt, warum und wozu Jesus Folter und Kreuzigung ertragen hat. Wir hören einen Ausschnitt aus dem 2. Korintherbrief: **„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“**

Ihr Lieben, ich stelle mir vor: Bekämen wir den Film von Mel Gibson mit den Untertiteln dieser und anderer Paulusworte zu sehen, dann würde sich den Zuschauern das wirkliche, eigentliche und wesentliche Ereignis des Karfreitags erschließen.

Die Kreuzigung von Jesus Christus war ein unvorstellbar großes Opfer, das Jesus Christus dargebracht hat für die Sünden der Welt. Stellvertretend für unser Todesurteil, das wir mit unserer Schuld vor Gott verdient hätten, hat Christus gelitten, und

ausgehalten. Stellvertretend für uns ist er am Kreuz gestorben, damit wir mit Gott versöhnt werden.

Der gekreuzigte Christus ist nicht das Opfer eines Justizirrtums; er ist auch nicht das Opfer einer mörderischen Lynchjustiz. Nein, nicht die aufgehetzten Juden sind Schuld am Tod Jesu, sondern **wir** sind Schuld an seinem Tod.

Ganz deutlich wird diese Wahrheit in zwei Versen aus dem Passionslied von Paul Gerhard zum Ausdruck gebracht, wo es heißt:

„Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes am dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer. - Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen, gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdient meine Seel.“

Als das Kreuz Jesu Christi aufgerichtet wurde, da hat Gott über dieser Welt das Wort von der Versöhnung aufrichten lassen. Versöhnung zwischen ihm und uns Menschen – im Zeichen des Todes von Jesus Christus am Kreuz.

Dieses Kreuz ist ein Zeichen unserer Entlastung, ein Zeichen unserer Entschuldung. Alles, was es an Sünden der Mensch gibt, hat der gekreuzigte Christus getragen. Wir haben nun einen Ort, wohin wir jede Schuld bringen und abladen können, weil er alle Schuld auf sich nimmt und sie mit seinem Tod begraben hat.

Versöhnung, Vergebung, Frieden, - das sind die Worte, die der Vater im Himmel am Karfreitag über unserer Welt ausgerufen hat, weil sein Sohn für Versöhnung, Vergebung und Frieden sein Leben geopfert hat.

Der Historiker lässt uns die Grausamkeit des Kreuzes sehen. Der Botschafter aber lässt uns die Bedeutung des Kreuzes hören: „**Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.**“

Das Kreuz ist eine Hinrichtungsstätte, eine Todeskammer. Gottes Todesurteil über die gottferne Menschheit ist von ihm gesprochen und am Karfreitag von ihm persönlich vollzogen worden. An seinem geliebten Sohn hat er aus Liebe zu uns Menschen die Strafe vollzogen, die wir mit unserem ach so gottfernen Leben verdient hätten.

Weil Jesus Christus stellvertretend für alle gestorben ist, für uns alle, darum dürfen wir uns freuen und leben. Leben unter der Gnade und in der Liebe unseres Gottes, der uns um Jesu willen unsere Sünde nicht zurechnet, sondern Sünde vergibt.

„So sind wir nun,“ sagt der Apostel Paulus, nicht bloße Historiker, sondern **„Botschafter für Jesus Christus, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir anstelle von Jesus Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott.“**

Ihr Lieben, Versöhnung, unsere Aussöhnung mit Gott – so sagen diese Worte – muss von uns immer wieder neu in Anspruch genommen werden. Denn es bleibt ja nicht aus, dass wir vor Gott täglich schuldig werden.

Und darum ist es gut und richtig und heilsam, dass wir jeden Gottesdienst mit dem Bekenntnis unserer Schuld und mit der Bitte um Vergebung beginnen. Um Jesu willen dürfen wir bekennen, *„dass wir gesündigt haben mit Gedanken, mit Worten und mit Werken.“* Und dann dürfen und sollen wir *„Zuflucht nehmen zu der unergründlichen Barmherzigkeit Gottes, unseres himmlischen Vaters, seine Gnade um Christi willen begehren und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig.“*

So nehmen wir Gottes Aussöhnung mit uns für uns in Anspruch. So werden wir und bleiben wir, was wir durch das Kreuz Christi sind: Gottes versöhnte und geliebte Kinder.

Heute, am Karfreitag, schauen wir in Gedanken hin nach Golgatha. Nein, es sind keine sensationslüsternen Blicke, die uns dorthin schauen lassen. Es sind vielmehr traurige und zugleich dankbare Blicke, die im gekreuzigten Gottessohn den Heiland der Welt, unseren Erlöser erkennen.

Unter diesem Blickwinkel ist das **Wie** der Kreuzigung Jesu einerseits erschütternd, aber das **Warum** lässt uns getrost und dankbar sagen und beten: *„Du hast dich in Not gesteckt, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld, dass ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend-tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.“*

Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne ein Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Lied nach der Predigt: ELKG 64, 1-8

Verfasser: P. Rainer Trieschmann
Lutherstr. 2
75228 Ispringen
Tel.: 07231-89156
Fax: 07231-154962
E-mail: ispringen@elkib.de